

Was glaubst du denn?

Das hr2-Kinderfunkkolleg – Trialog der Kulturen

www.kinderfunkkolleg-trialog.de

04

Wer ist Jesus?

Von Monika Konigorski

Erstsendung: 19.11.2011, 14.45 Uhr, hr2-kultur

Länge: 10'43

SprecherIn: Monika Konigorski
O-Töne: Rahel, Emma, Shir, Merlin, Soner, Mehek, Adonis
Herr Weisser, Theologe
Rabbiner Avremi Nussbaum, Jüdische Gemeinde, Wiesbaden
Ömer Özsoy, Theologe, Institut für Studien der Kultur und Religionen des
Islam, Goethe-Universität, Frankfurt

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

- O-Ton** **Rahel:**
Ich denk dass er n guter Mensch war, weil sowas in der Bibel steht zum Beispiel. Er hat armen Leuten geholfen oder hat mit anderen Leuten was zusammen gemacht, mit denen niemand was zusammen machen will.
- Sprecherin:** Rahel Weisser ist zehn Jahre alt. Sie wohnt mit ihren Eltern und ihren drei Geschwistern in einem Vorort von Mainz. Sie geht in die 6. Klasse.
- Atmo** *Türklingel*
- O-Ton** **Rahel / Mutter:**
Hallo – Hallo Rahel, und wie war's? – Gut. – Alles klar?
- Sprecherin:** Als Rahel aus der Schule nach Hause kommt, ist es Zeit fürs Mittagessen. Rahels Vater deckt den Tisch. Es gibt Quarkküchlein mit eingemachten Kirschen. Rahels Brüder Jonathan und Elias sind auch da. Und Rahels Mutter. Bevor die Familie zu essen beginnt, reichen sich alle die Hände.
- O-Ton** **Rahels Familie:**
„Segne Vater diese Gaben Amen. Amen.“ „Guten Appetit! – Guten Appetit! – Danke gleichfalls.“
- Sprecherin:** Die Weissers sind eine christliche Familie. Vor dem Essen bitten sie um den Segen für die Mahlzeit. Das nennt man ein Tischgebet, erzählt Rahel.
- O-Ton** **Rahel:**
Unser Tischgebet, sagen wir zum Beispiel: „Segne Vater diese Gaben“, und damit meinen wir auch Jesus und Gott.
- Sprecherin:** Auch sonst betet Rahel zu Jesus. Und sie glaubt, dass die Gebete bei ihm ankommen.
- O-Ton** **Rahel:**
Er hat ja auch gesagt, dass er immer bei uns ist, und deswegen glaub ich schon, dass er's hört.
- Sprecherin:** Rahel spricht von einem Vers aus dem Matthäus-Evangelium. Dort steht, dass Jesus zu seinen Freunden gesagt hat: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Daran glauben die Christen. Matthäus hat die Geschichte von Jesus aufgeschrieben. Man nennt das ein Evangelium. Auch andere haben Geschichten über Jesus geschrieben. In der Bibel, dem heiligen Buch der Christen, stehen insgesamt vier Evangelien.
- Musik-Trenner**
- Sprecherin:** Jesus hat vor etwa 2000 Jahren gelebt. Die Evangelien über ihn sind fast genauso alt. Was ist damals tatsächlich passiert? Das versuchen christliche Theologen herauszufinden. Rahels Vater ist einer von ihnen.

O-Ton

Weisser:

Von Jesus weiß man historisch ganz wenig. Er ist in Palästina etwa um das Jahr Null herum geboren worden, hat dort gelebt, gewirkt, hat offensichtlich Jünger, Freunde gewonnen, und er ist unter brutalen Umständen zum Tode gekommen. Und dann hört's eigentlich schon auf. Alles andere ist historisch ganz umstritten. Wir sagen heute: Eigentlich wissen wir über Jesus nur von Menschen, die an diesen Jesus geglaubt haben, die begeistert waren, die über diesen Jesus erzählt haben.

Sprecherin:

In den Evangelien ist oft die Rede davon, dass Jesus Dinge tut, die normale Menschen nicht tun können. Rahel kennt diese Erzählungen aus dem Religionsunterricht und aus Gottesdiensten in der Gemeinde. Zum Beispiel die Geschichte vom Seesturm.

O-Ton

Rahel:

Seine zwölf Jünger und Jesus sind auf 'n See gefahren, und er hat halt geschlafen, und plötzlich kam ein Sturm. Und dann ist er halt aufgewacht, als der Sturm sehr stark war, und dann hat er zum Beispiel gesagt, dass das Meer still sein soll, und dann hat es das auch getan.

Sprecherin:

Viele Menschen haben geglaubt, dass Jesus mehr war als ein normaler Mensch. Sie haben ihn Retter genannt und Erlöser. Und Sohn Gottes. Das ist nicht leicht zu verstehen, erklärt Rahels Vater:

O-Ton

Weisser:

Ich glaube dass Jesus Gottes Sohn ist, und dabei ist nicht gemeint, dass er sein leiblicher Sohn ist, so wie heute Väter und Mütter eben einen Sohn oder eine Tochter haben, sondern dass das die Nähe sozusagen dieses Jesus zu Gott beschreibt. Jesus steht so nah zu Gott, wie ein Sohn zu seinen Eltern eben steht, und ich denke, das ist das Besondere an dem Jesus.

Emma:

Dann gibt's da nochmal so 'ne Geschichte, dann is' er da auf den Marktplatz gegangen, und – ähm – dann hat da eben gesagt, er will von zwei Scheiben Brot und noch irgendwas – will er denen was zu essen geben, und dann haben alle gesagt: ist doch unmöglich, aber dann hat er's wirklich geschafft.

Sprecherin:

Auch die zehnjährige Emma glaubt an Jesus. In ihrer Fantasie weiß sie genau, wie er ausgesehen hat:

O-Ton

Emma:

Also ich denk, dass er braune Haare hatte, dann hatte er noch braune Augen, dann hat er so 'ne, so 'n weißen Mantel noch angehabt und Sandalen. Also, auf jeden Fall waren dann ganz, ganz viele Leute immer an ihm dran und die hofften halt, dass der Jesus ihnen hilft.

Sprecherin: In den Evangelien steht, dass Jesus Kranke heilen konnte. Sogar Tote sollen durch den Kontakt mit ihm wieder lebendig geworden sein. Deshalb kamen viele Menschen zu ihm. Emmas Lieblingsgeschichte von Jesus ist aber:

O-Ton **Emma:**
Dass er wieder auferstanden ist.

Sprecherin: Jesus wurde umgebracht. Es heißt, er starb am Kreuz, er wurde an zwei Hölzer genagelt.

O-Ton **Emma:**
Und dann wurde er in so 'ne Höhle gesetzt, und dann wurde ein Stein davor gelegt.

Sprecherin: Als drei Tage später Frauen zu dieser Höhle, diesem Grab gehen, ist der Stein weggerollt. Der Leichnam von Jesus ist nicht mehr da. Aber ihn haben sie gesehen, berichten die Frauen. Auch andere Freunde sagen, dass Jesus ihnen erschienen ist. Und so heißt es: Jesus ist auferstanden.

Musik

Sprecherin: Shir Nussbaum ist sieben Jahre alt. Shir trägt gerne seine blaue Kippa. Das ist eine kreisrunde gehäkelte Kopfbedeckung, die gläubige Juden tragen. Shir glaubt, dass auch Jesus eine Kippa getragen hat. Denn, so sagt er:

O-Ton **Shir:**
Ich hab gehört, dass er ein Jude ist.

Sprecherin: In der Bibel steht, dass Jesus wie alle Juden in den Tempel ging und in der Thora gelesen hat, der Heiligen Schrift der Juden. Shirs Vater ist Rabbiner, das heißt, er hat die jüdische Religion studiert. Avremi Nussbaum heißt er, er stammt aus Jerusalem. Jetzt wohnt er mit seiner Frau, mit Shir und seinen Geschwistern in einem kleinen Haus in Wiesbaden.

Atmo *Laubhütte abbauen*

Sprecherin: Auf dem Rasen hinter dem Haus gibt es einen großen, gelben Fleck. Hier hat eine Woche lang eine Laubhütte gestanden. Das ist eine Hütte aus Holzbrettern. Juden bauen sie zum Laubhüttenfest auf und nehmen ihre Mahlzeiten darin ein. Auch Jesus ist mit dieser Tradition aufgewachsen. Das Laubhüttenfest ist gerade vorüber. Es ist Dienstag. Avremi Nussbaum und sein Sohn Shir hämmern die Nägel aus den Latten und bauen die Hütte ab.

O-Ton **Sprecherin / Shir:**
Glaubst du denn, dass der Jesus an den gleichen Gott geglaubt hat wie du?
Shir: Ja.

Sprecherin: Juden glauben nicht, dass Jesus Gottes Sohn ist. Für sie ist Jesus nicht so wichtig wie für die Christen. Aber der Vater von Shir, Rabbiner Nussbaum, sagt:

O-Ton **Nussbaum:**
Ich glaube, dass Jesus ein ganz guter Jude war. Hat er bestimmt auch ein Laubhütte gehabt. Er ist mir sehr wichtig als Bürger der Welt, wenn ich weiß, dass er für die Verbesserung der Welt beigetragen hat.

Musik

Atmo *Klingeln, Tür öffnen*

O-Ton **Özsoy:**
Hallo, Herzlich willkommen!

Sprecherin: Im Islam-Institut mitten in Frankfurt. Es gehört zur Universität. Hier arbeitet Ömer Özsoy. Er stammt aus der Türkei und ist muslimischer Theologe. Er unterrichtet junge Leute, die den Islam kennenlernen wollen. Auf Ömer Özsoys Schreibtisch liegt der Koran, das heilige Buch der Muslime. Auch darin kommt Jesus vor, sagt der Theologe.

O-Ton **Özsoy:**
Jesus ist im Islam ein bedeutender Prophet.

Sprecherin: Isa Ibn Maryam – Jesus, Sohn der Maria – wird er dort genannt. Es werden viele Wundergeschichten von ihm erzählt. Aber auch im Islam gilt Jesus nicht als Sohn Gottes.

O-Ton **Özsoy:**
Jesus ist für mich, so wie für jeden Muslim, ein Mensch, den Gott als Prophet auserwählt hat und zu den Menschen geschickt hat mit einer frohen Botschaft, die später auch Mohammed wiederholt hat. Was mir an ihm besonders gefällt, ist, dass er die Bereitschaft ständig gezeigt hat, den Menschen unter allen Umständen vergeben zu wollen.

Atmo *Klassenraum*

Sprecherin: Die Tümpelgartenschule im Hanauer Stadtteil Lamboy. Merlin, Soner, Mehek und Adonis gehen zusammen in die Klasse 8b. Sie sind unterschiedlichen Glaubens. Von Jesus von Nazareth haben sie alle schon gehört. Merlin ist 13 Jahre alt und Christ.

O-Ton **Merlin:**
Wenn ich ein Anliegen habe, oder wenn ich mich für irgendwas bedanken möchte, dann sag ich das eben, dann sprech ich mit Jesus. Da ist einfach Jesus im Himmel oder so, und der hört das dann.

Sprecherin: Soner ist Muslim. Er würde nicht zu Jesus beten. Aber ihm gefällt die Botschaft, die er verkündet hat.

- 0-Ton** **Soner:**
Er ist auf die Erde gekommen um den Menschen was zu zeigen für was die Leben sollen, damit die Menschen mal anfangen nachzudenken, warum gibt's die Erde und für was leben wir so.
- 0-Ton** **Adonis/Merlin:**
Adonis: *Hab eine Frage: Wenn der Jesus ja heilig war, warum ist der dann gestorben?*
Merlin: *Tja, weil damals jemand gesagt hat, der ist zu mächtig, den müssen wir töten, weil ich hab Angst um meinen Posten. Irgendein römischer Kaiser. Und dann haben sie ihn eben getötet.*
- Sprecherin:** Ob er danach wieder auferstanden ist? Soner hält es zumindest für möglich.
- 0-Ton** **Soner:**
Er wurd ja auf die Erde geschickt, oder beziehungsweise auf der Erde geboren und der sollte ja nach drei Tagen wieder auferstehen. Und das könnte ja sein, also wenn, guckma, wenn der, wenn der Gott das schon alles machen kann, was er auf der Erde erschaffen hat, dann könnte er das ja auch wieder machen.
- Sprecherin:** Die zentrale Botschaft von Jesus ist für die Schüler klar.
- 0-Ton** **Mehek:**
Also, man sollte die anderen in deiner Umgebung genauso lieben wie dich selbst
- Sprecherin:** Oder, wie Meheks Mitschüler es formuliert: Hass für keinen – Liebe für alle. Mit dieser Botschaft ist Jesus von Nazareth in die Weltgeschichte eingegangen. In allen drei Religionen spielt er eine Rolle, wenn auch unterschiedlich: als Jesus Christus, dem Sohn Gottes, als guter Jude oder als Isa Ibn Maryam, dem Propheten.